



ANREGUNGEN ZUR SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG 15/2016

**DER KOMPETENZORIENTIERTE LEHRPLAN
AM GYMNASIUM/FACHGYMNASIUM****Fachlehrplan Katholischer Religionsunterricht**

Grundschule
Sekundarschule
Gemeinschaftsschule
Gesamtschule
Gymnasium
Fachgymnasium
Förderschule
Berufsbildende Schule

VON DEN RAHMENRICHTLINIEN ZUM FACHLEHRPLAN – WAS SIND DIE WESENTLICHEN UNTERSCHIEDE?

Die Rahmenrichtlinien (RRL) Gymnasium Katholischer Religionsunterricht von 2003 sind in den Schuljahrgängen 5/6, 7/8 und 9 in sieben Themenbereichen angeordnet, die den sechs fachspezifischen Dimensionen entsprechen, wobei anzumerken ist, dass die Grunddimensionen der Ethik und Anthropologie zu einer Dimension zusammengefasst werden, was, wie wir sehen werden, im neuen Fachlehrplan nicht erfolgt. Die Themenbereiche sind weiter untergliedert in einzelne Themen, Lernziele und Inhalte. Die Sequenzen im Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) und den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase) entsprechen ebenfalls den genannten Dimensionen. Die Themenbereiche und Sequenzen werden in den Schuljahrgängen 5/6, 7/8, 9, 10 (Einführungsphase) und 11/12 (Qualifikationsphase) immer wieder aufgenommen und im Sinne eines Spiralcurriculums komplexer und differenzierter beschrieben. Die Hinweise zum Unterricht und zum fächerübergreifenden Arbeiten gelten als Empfehlungen für die Unterrichtsplanung.

Der neue Fachlehrplan Katholischer Religionsunterricht untersetzt aus fachspezifischer Sicht die im Grundsatzband beschriebenen Forderungen an die Kompetenzentwicklung und die Unterrichtsqualität am Gymnasium/Fachgymnasium. Er geht von den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) und den dort beschriebenen Kompetenzen und fachlichen Inhalten aus und beschreibt die verbindlich zu erreichenden Kompetenzen am Ende der Schuljahrgänge 5/6, 7/8, 9, 10 (Einführungsphase) und 11/12 (Qualifikationsphase). Im Mittelpunkt des Fachlehrplans stehen deshalb nicht zu vermittelnde Inhalte, sondern zu entwickelnde Kompetenzen.

Die in den EPA formulierten grundlegenden Kompetenzen werden im Lehrplan übernommen und bilden die Kompetenzbereiche, die von Schuljahrgang 5 bis zum Schuljahrgang 12 kontinuierlich dargestellt werden

EPA – Grundlegende Kompetenzen	Lehrplan – Kompetenzbereiche
Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit	Wahrnehmung und Darstellung
Deutungsfähigkeit	Deutung
Urteilsfähigkeit	Beurteilung
Dialogfähigkeit	Kommunikation und Dialog
Gestaltungsfähigkeit	Gestaltung

Tab. 1: Grundlegende Kompetenzen aus EPA und Kompetenzbereiche im Fachlehrplan

Inhaltlich erfolgt für den Bereich der Sekundarstufe I eine starke Orientierung an den Kirchlichen Richtlinien zu Bildungsstandards zum Katholischen Religionsunterricht in den Schuljahrgängen 5-10.¹

Die im „Bischofspapier“ ausgewiesenen Gegenstandsbereiche geben die Struktur der sechs Kompetenzschwerpunkte im Fachlehrplan vor:

- „Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt“ (Anthropologie)
- „Die Frage nach Gott“ (Theologie)
- „Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens“
- „Jesus Christus“ (Christologie)
- „Kirche als Volk Gottes“ (Ekklesiologie)
- „Religionen und Weltanschauungen“

¹ Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, Die deutschen Bischöfe Nr. 80, Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2005, S. 27ff.

Folgt man in erster Näherung diesem inhaltlichen Zuschnitt, so kann man gut legitimiert mit den in den kirchlichen Richtlinien zu Bildungsstandards formulierten Kompetenzschwerpunkten weiterarbeiten. Die bisher festgelegten Teilbereiche der klassischen Theologie „Eschatologie“ und „Ethik“ werden bei diesem Modell nicht mehr explizit ausgewiesen, sondern integriert bzw. abgeschwächt konstruiert.

Neu ist der tendenziell eher religionskundliche Kompetenzbereich „Religionen und Weltanschauungen“.

Die Attraktivität einer auf diesem Modell aufbauenden neuen Konstruktion ist, dass man den eher schwierigen Bereich der Eschatologie nicht anbindungslos und künstlich innerhalb der Sekundarstufe I behandeln muss, sondern anlassbezogen integrativ und gleichzeitig einen Weg findet, den Blick auf die anderen Religionen und Weltanschauungen zu integrieren. Leitend sind der Gedanke nach praktischer Hilfestellung für die umsetzenden Lehrkräfte sowie der Blick auf gängige Unterrichtswerke im Katholischen Religionsunterricht.

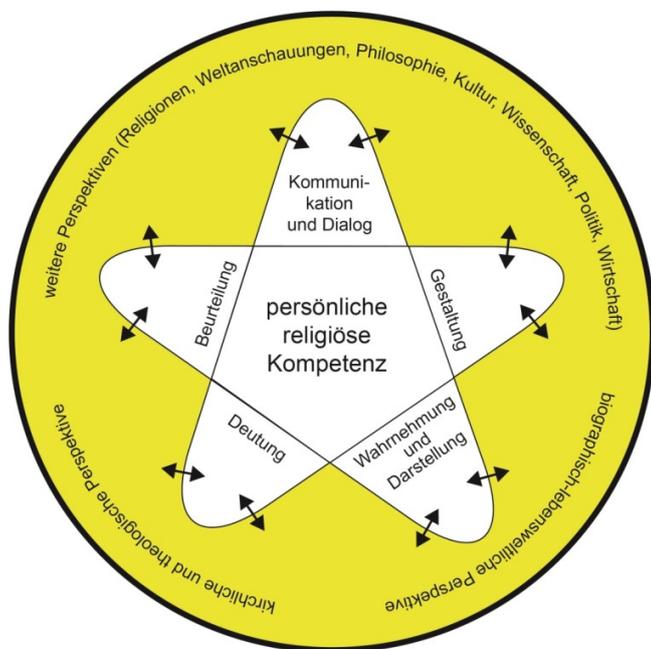


Abb. 1: Kompetenzmodell für das Fach Katholischer Religionsunterricht

WELCHE KOMPETENZEN/KOMPETENZBEREICHE WERDEN GESTÄRKT BZW. STEHEN IM ZENTRUM?

Die konsequente Ausrichtung des Lehrplans mit der Verschränkung von fünf Kompetenzbereichen in den sechs Grunddimensionen der katholischen Theologie und deren kumulative Anordnung über alle Schuljahrgänge stellen keinen einzelnen Kompetenzbereich und Kompetenzschwerpunkt gegenüber einem anderen ins Zentrum. Im Vergleich zu den RRL steht die Vernetzung der einzelnen Kompetenzschwerpunkte im Mittelpunkt und verschafft den Lehrkräften Freiheiten bei der Planung von Unterricht. Der Lehrplan

Die Inhalte der Abiturprüfung werden in den EPA durch sechs Leitfragen strukturiert. Diese stehen in Wechselbeziehung zu zentralen Perspektiven des christlichen Glaubens in Geschichte und Gegenwart und zu Bezugsfeldern in der pluralen Gesellschaft (siehe Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religionslehre, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006, Seite 9).

Der neue Lehrplan verknüpft religiöse Kompetenz mit den sechs in den EPA festgelegten Leitfragen (vgl. EPA, S. 9), indem er die Perspektive des christlichen Glaubens als inhaltlich-strukturierendes Element in Form von Kompetenzschwerpunkten in den Mittelpunkt stellt. Diese entsprechen den klassischen Grunddimensionen der katholischen Theologie.

In der Sekundarstufe II wurden die Kompetenzschwerpunkte Ethik und Eschatologie in den Schuljahrgang 10 verschoben, so dass in den Schuljahrgängen 11/12 nunmehr vier Kompetenzschwerpunkte dargestellt werden, welche in Kurshalbjahren unterrichtet werden können:

- Anthropologie
- Christologie
- Theologie
- Ekklesiologie

Die Verschiebung der Kompetenzschwerpunkte Ethik und Eschatologie resultiert aus der Tatsache, dass ethische und eschatologische Fragen bei allen vier Kompetenzschwerpunkten der Sekundarstufe II eine große Rolle spielen, so z. B. in der Anthropologie bei der Behandlung bereichsspezifischer Ethiken wie Medizin-, Tier-, Umwelt- und Wirtschaftsethik; in der Christologie die Botschaft Jesu; in der Theologie die Frage der Auswirkung verschiedener Gottesvorstellungen in der Gegenwart und in der Ekklesiologie die Rolle der Kirche im Kontext religiöser Pluralität. Die explizite Behandlung von Ethik und Eschatologie als Kompetenzschwerpunkte im Schuljahrgang 10 trägt der Gelenkfunktion dieses Schuljahrgangs Rechnung und ermöglicht Schülerinnen und Schülern aus anderen Schulformen einen schnelleren Anschluss an die Anforderungen der gymnasialen Kursstufe.

stellt Kompetenzen in allen Anforderungsniveaus dar und lässt sie in den jeweiligen kognitiven, emotionalen und pragmatischen Zugängen ausgewogen zur Geltung kommen. Der Einsatz digitaler Endgeräte und die Analyse moderner Medien auf ihre religiösen Gehalte werden an vielen Stellen ermöglicht oder gefordert. Im Bereich der Gestaltungskompetenz wird gegenüber den RRL ein größerer Wert auf kreative Zugänge gelegt, ohne dass diese in ihrer konkreten Form vorgeschrieben werden.

WELCHE BESONDEREN ANFORDERUNGEN STELLT DER FACHLEHRPLAN?

Aus der Sicht der Kommission ist es vor allem die größere Freiheit bei der Unterrichtsplanung und die Schülerorientierung, welche den neuen Lehrplan auszeichnen. Damit ist nicht gemeint, dass man mit den RRL nicht auch schülerorientiert arbeiten konnte. Der neue Lehrplan macht es jedoch unumgänglich, vom Schüler her zu denken. Durch mehr Freiheit in der Auswahl der Inhalte, anhand derer die Kompetenzen zu erwerben sind, kann der Religionsunterricht sich auch vermehrt an den Erfordernissen und Gegebenheiten der individuellen Lerngruppe orientieren, ohne die rechtlichen Rahmenbedingungen ignorieren zu müssen. Der neue Lehrplan übersetzt zuallererst neue Erkenntnisse aus den Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken in Rahmenbedingungen von Unterricht. Durch die Orientierung an Kompetenzen werden die Gestaltungsspielräume von Unterricht vergrößert, so dass den Schülerinnen und Schülern lehrplankonformer Unterricht geboten werden kann, der auf gegenwärtige und individuelle Herausforderungen vorbereitet. Dies erfordert eine dialogische Lehr- und Lernkultur mit interessengeleiteten Aushandlungsprozessen. Die Eigenverantwortlichkeit der Lehrperson wird massiv gestärkt, und ein individuelleres Eingehen auf die jeweilige Lerngruppe und den einzelnen Schüler ist notwendig. Der Unterricht wird so zum Gemeinschaftsprojekt zwischen Lehrenden und Lernenden, in welchem interessengeleitet und handlungsori-

entiert, anwendungsbereites Wissen sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben werden, welches die Schülerinnen und Schüler zu einem aktiven und mündigen Umgang mit den Anforderungen des alltäglichen Lebens in Gegenwart und Zukunft befähigt und sie daher zu religiös kompetenten Individuen macht. Grundsätzlich hat jede Lehrkraft ihre individuellen Zugangswege und Routinen bei der Unterrichtsplanung. Die Entwicklung der im Fachlehrplan formulierten Kompetenzen kann dabei auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen. Grundsätzlich kann kompetenzschwerpunktübergreifend oder -intern gearbeitet werden. Wenn es also aus Sicht der Lehrkraft geboten erscheint, eine Einheit nur aus Kompetenzen eines Kompetenzschwerpunktes (z. B. Anthropologie) zu generieren, ist dies möglich. Soll aber der Kompetenzerwerb aus den Kompetenzschwerpunkten Anthropologie, Christologie und Eschatologie miteinander in einer Einheit kombiniert werden, ist dies ebenso im Sinne des kompetenzorientierten Lehrplans bzw. der Kompetenzorientierung möglich. Die formulierten Kompetenzen stellen keine Einheiten, Aufgabenstellungen oder Schrittfolgen der Beschäftigung mit einem Thema dar, sondern beschreiben deren Ergebnis. Sie sind prozesshaft erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler, welche in der Regel nicht voraussetzungslos sind.

Themen	Kompetenzbereiche	Schlüsselkompetenzen	Wissensbestände	Methoden	Hinweise/Material
Kompetenzschwerpunkt	Inhaltsbezogene Kompetenzen				
Die großen Fragen – Den eigenen Weg gehen KS: Sprechen von und mit Gott	WuD: • die Frage nach Gott im Kontext eigener Gottesbilder wahrnehmen und beschreiben D: • menschliches Staunen, Suchen und Fragen als einen Zugang zu Gott deuten G: • Formen des Sprechens von Gott gestalten		Religiöse Sprache, metaphorische Sprache	Lesekonferenz Mindmap	z. B. Auszüge aus „Anna schreibt an Mister Gott“ - SuS formulieren eigene Gottesvorstellungen als Ausgangspunkt für den gemeinsamen RU
Abraham bricht auf – Auf dem Weg mit Gott KS: Bibel als „Urkunde“ des Glauben	WuD: • biblische Erzählungen als Ausdruck menschlicher Erfahrung und Begegnung mit Gott aufzeigen D: • an einer biblischen Person verdeutlichen, wie Gott das Leben der Menschen begleitet		Abrahamsgeschichten in Grundzügen (Verheißung, Bund, Segen)	Rollenspiel	
Abrahams Gott ist anders KS: Sprechen von und mit Gott	KuD: • Grundzüge des biblischen Gottesverständnisses darstellen und sich mit dem metaphorischen Sprechen von und mit Gott auseinandersetzen G: • Formen des Sprechens mit Gott gestalten		• z. B. Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs • biblische Sprache, z. B. Legende • z. B. Klage	• biblisch erzählen • Kreatives Schreiben	
Avram – Abraham – Ibrahim KS: Juden, Christen, Muslime: Geschwister im Glauben	WuD: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaubensinhalten der abrahamitischen Religionen beschreiben B: Gemeinsame Wurzeln exemplarisch aufzeigen und Konsequenzen für einen respektvollen Umgang miteinander ziehen		Vergleichspunkt: Abraham	Recherche	

Tab. 2: Planungsbeispiel für die Schuljahrgänge 5/6

Ein Beispiel für die Erstellung einer Unterrichtssequenz in den Schuljahrgängen 5/6 kann aus der Tab. 2 entnommen werden.

Wie an diesem Beispiel gezeigt werden soll, geht es bei den kompetenzorientierten Lehrplänen nicht um eine inhaltsentleerte Beschäftigung oder um ein Anhäufen von Faktenwis-

sen, sondern darum, dass die zu erwerbenden Kompetenzen den Schülern helfen sollen, sich der lebensweltlichen Relevanz der Inhalte bewusst zu werden. Der große Vorteil des neuen Lehrplanes ist, dass der Weg dorthin weniger statisch vorgegeben ist als bei den alten Rahmenrichtlinien.

WORIN BESTEHT DER BESONDERE ANSPRUCH DER GYMNASIALEN OBERSTUFE?

Die Bezugswissenschaft des Katholischen Religionsunterrichts ist die Katholische Theologie. Deren primäre Aufgabe besteht darin, Theorie und Praxis des Katholischen Christentums gemäß dessen eigenem, kirchlichem Selbstverständnis zu erforschen, zu reflektieren und zu lehren. Eine zentrale Aufgabe des Katholischen Religionsunterrichts in der Qualifikationsphase ist – gerade unter den Bedingungen religiöser und weltanschaulicher Pluralität – die Förderung von Urteils- und Argumentationsfähigkeit in religiösen Fragen. Im Religionsunterricht wird wissenschaftspropädeutisches Arbeiten als ein besonders akzentuiertes wissenschaftsorientiertes Lernen gestärkt. Der Unterricht führt exemplarisch in wissenschaftliche Denk- und Arbeitsformen der Wirklichkeitserschließung ein. Glaubens-, Sinn- und Wertfragen können so kommuniziert, diskutiert und kritisch reflektiert werden. Durch hermeneutische Zugänge werden vielfältige religiöse und weltanschauliche Wahrheitsansprüche diskursiv bearbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt,

- eigene begründbare Positionen in wichtigen Gegenwartsfragen zu beziehen,
- an relevanten Diskursen teilzunehmen,
- eigene Interessen und Fragen zu identifizieren,

- wissenschaftlich abgesicherte Methoden der Erkenntnisgewinnung im geisteswissenschaftlichen Bereich einzuüben,
- sich ein Basiswissen im Bereich zentraler Fragen der wissenschaftlichen Theologie zu erarbeiten,
- die Wirkmächtigkeit der christlichen Botschaft im Alltag zu erkennen und unter Umständen auch zu erproben.

Im Prozess religiöser Bildung erwerben die Schülerinnen und Schüler im katholischen Religionsunterricht als übergreifende fachliche Kompetenz die Fähigkeit zu einem verantwortlichen Umgang mit dem christlichen Glauben, mit anderen Religionen und Weltanschauungen, mit der eigenen Religiosität in einer pluralen Welt sowie zu verantwortlichem Handeln in Gesellschaft und Kirche. Vor diesem Hintergrund ist zu bedenken, dass die operationalisierbaren und überprüfbaren Kompetenzen, die dieser Fachlehrplan beschreibt, die Vieldimensionalität des Religionsunterrichts nicht vollständig abbilden können. Gleichwohl geht es im schulischen Religionsunterricht darum, verbindliche Kompetenzen zu erwerben und ihr Erreichen zu überprüfen.

FÄCHERVERBINDENDER UNTERRICHT UND OFFENHEIT

Die Lehrplankonzeption ermöglicht fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen in Kooperation mit weiteren Unterrichtsfächern des Gymnasiums, insbesondere mit den Partnerfächern Ethikunterricht und Philosophie. Darüber hinaus ist die Konzeption ausgehend von einer eigenen konfessionellen Identität im besonderen Maße dialog- und anschlussfähig gegenüber dem Lehrplan Evangelischer Religionsunterricht.

Der Lehrplan des Wahlpflichtfaches Katholischer Religionsunterricht berücksichtigt die Teilnahme von Schülerinnen katholischer Konfession, wie auch derjenigen, die keiner oder einer anderen Konfession angehören.

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Autor: Dr. Ralf Schmidt

© ⓘ ⓘ Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Sie müssen den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Änderungen sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Alle bisher erschienenen Informationsblätter finden Sie auch auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt unter: www.bildung-lsa.de/lisa-kurz-texte